

Formen studentischer Unterstützungsangebote an der Frankfurt University of Applied Sciences

Es gibt viele Formen, in welchen Studierende von anderen Studierenden institutionell verankert begleitet werden. So unterscheidet etwa die TU Darmstadt in Anlehnung an Knauf (2007) zwischen

- phasengebundenen Tutorien, welche die Unterstützung in bestimmten Studienphasen beschreibt,
- veranstaltungsgebundenen Tutorien, welche die Unterstützung in bestimmten Veranstaltungen meint,
- und übergreifenden Formen tutorieller Lehre (z.B. in Schreibberatungen).

Dieser Gliederung von Merkmalen möchten wir folgen und unterscheiden zudem die Formate „Tutoring“, „Mentoring“ und „Scouting“. Tutor/-innen unterstützen vor allem (über-)fachliche Lernprozesse ihrer Mitstudierenden. Mentor/-innen hingegen beschäftigen sich auf einer Beziehungsebene mit Entwicklungsanliegen von Studierenden. Daneben lassen sich noch studentische Scouts als ein Format studentischer Unterstützungen klassifizieren, welches vor allem auf die Information und Orientierung von Kommilitonen und /-innen zielt. Folgende Differenzierung wurde im Rahmen des Projekt PeerCampus für die Frankfurt UAS erarbeitet.

Tutor/-innen

In Tutorien sollen Fachinhalte in kleineren Gruppen wiederholt und vertieft werden (Antosch-Bardohn, Beege und Primus 2016: 14) und Lernprozesse begleitet werden (Görts 2011: 4). Tutor/-innen sind meist Studierende des entsprechenden Fachgebietes aus höheren Semestern. Historisch betrachtet wurden Tutorien in den 50er/60er Jahren mit dem Ziel (insbesondere von Seiten der US-Regierung) gefördert, faschistischem Gedankengut an Hochschulen und in studentischen Verbindungen entgegen zu wirken (Re-Education-Strategie). Anfang der 70er Jahren wurden Tutorien als Raum zur kritischen Auseinandersetzung mit Fachinhalten gesehen. Von dort entwickelten sie sich, auch im Zuge der Bildungsexpansion, eher zu einem Begleitangebot in der Hochschullehre, um neben großen Lehrveranstaltungen das Anwenden von Inhalten in Kleingruppen zu ermöglichen und Studienabbruchszahlen zu minimieren (Görts 2011: 3-4).

Tutor/-innen begleiten Mitstudierende meist in Gruppen bei der Bearbeitung ihrer Lernanliegen. Oftmals sind Tutorien im Stundenplan eines Studienganges integriert und fachgebunden. Interdisziplinäre Tutorien sind aber beispielweise im Bereich der Schlüsselkompetenzen oder des wissenschaftlichen Arbeitens möglich. Tutor/-innen beschäftigen sich mit akademischen Lernen und Lehren.

Tutoring an der Frankfurt UAS

- **Fachtutor/-innen**, die von Lehrenden angestellt werden, um diese in einem veranstaltungsgebundenen Tutorium zu unterstützen. Die Aufgaben der Fachtutor/-innen umfassen typischerweise das Anleiten einer Lerngruppe, das Aufbereiten von

Übungsaufgaben, das Präsentieren von Fachinhalten, die Korrektur von Übungsaufgaben, die didaktische Gestaltung einer Lernsituation und ggf. auch das Bewerten von Übungsaufgaben.

- **Chancenakademie-Tutor/-innen**, die im Rahmen der Chancenakademie im Cluster-E, Fachbereich 2, Lerngruppen bedarfsorientiert und mit Schwerpunkt auf Grundlagen in der Mathematik in den ersten zwei Semestern des Studiums begleiten.
- **Labortutor/-innen**, die Studierende in Rahmen von Labormodulen beim Arbeiten und bei der Erstellung von Laborberichten beraten (z.B. CLab FB2).
- **Willkommensjahr-Tutor/-innen** unterstützen die Teilnehmenden des Willkommensjahrprogramms in fachlichen Fragen bezogen auf den gewählten Schwerpunkt (Maschinenbau, Informatik oder Architektur) und im Erwerb der deutschen Sprache.
- **Mathe-Helpdesk-Tutor/-innen**, die in offenen Lernräumen als fachliche Lernbegleiter/-innen dienen.
- **PeerCampus-Tutor/-innen**, die im Rahmen des PeerCampus an der Frankfurt UAS interdisziplinäre Workshops im Bereich Lernen und Lehren für Kommilitonen und Kommilitoninnen planen und anbieten.

Mentor/-innen

Zum Begriff des Mentorings existieren eine Vielzahl von Definitionen und Auslegungen (vgl. Ziegler o.J.: 4). Mit Ziegler soll der Blick auf Merkmale eines typischen Mentorings gerichtet werden. Er definiert:

„Mentoring ist eine zeitlich relativ stabile dyadische Beziehung zwischen einem/einer erfahrenen MentorIn und seinem/-/ihrem/r weniger erfahrenen Mentee. Sie ist durch gegenseitiges Vertrauen und Wohlwollen geprägt, ihr Ziel ist die Förderung des Lernens und der Entwicklung sowie das Vorankommen des/der Mentee“ (Ziegler o.J.: 11).

Das Bild des Mentors geht zurück auf die Überlieferung der Odyssee (12. Jahrhundert v. Chr.): Odysseus vertraute seinem Freund Mentor seinen Sohn an. Mentor war für den Jungen nicht nur Erzieher, sondern auch väterlicher Freund, kluger Ratgeber und Beschützer. Dieses Verhältnis von Mentor zu seinem Anvertrauten ist das Urbild einer Mentoringbeziehung (Ziegler o.J.: 8).

Mentoring geschieht demnach typischerweise (aber nicht ausschließlich) in 1-zu-1-Situationen. Es ist idealerweise eine freiwillige Zusammenarbeit, zu der sich über eine vereinbarte Zeitspanne hinweg die Teilnehmenden entscheiden. Als Grundlage für einen erfolgreichen Mentoringprozess gilt die direkte Beziehung zwischen Mentor/-in und Mentee. Um eine solches Vertrauensverhältnis aufzubauen und Raum für einen Entwicklungsprozess zu ermöglichen, erstreckt sich ein Mentoringprozess über mehrere Treffen zwischen den gleichen Partner/-innen. Den Mentor/die Mentorin zeichnet ein Erfahrungsvorsprung im Bereich des Mentoringanliegens aus, von dem der Mentee profitieren möchte.

Studentisches Mentoring an der Frankfurt UAS

- **Mentor/-innen des Programms Chancen bilden** begleiten Schüler/-innen, die Erstakademiker in Ihrer Familie sind, beim Übergang an eine Hochschule. Hierfür leiten sie Orientierungsworkshops, sind einer bestimmten Gruppe von Mentees zugeordnet und fungieren als Modell und Ansprechperson.
- **Willkommensjahr-Mentor/-innen**, die die Teilnehmenden des Willkommensjahrprogramms in lebensweltlichen Fragen unterstützen, sie beim Zurechtfinden an der Frankfurt UAS und in Deutschland in regelmäßigen Treffen begleiten.

- [Mentor/-innen im Buddy-Programm](#) vom International Office, sind Studierende der Frankfurt UAS, welche in den ersten Semesterwochen ihnen zugeteilte internationale Studierende beim Ankommen an der Hochschule informell begleiten und als erste Ansprechperson auf Augenhöhe fungieren.
- Im [PeerMentoring](#) (Projektlaufzeitende 2017) wurden teilnehmende Studierende in Mentoringtandems zusammengebracht. Der Mentee konnte sein studiennahes Anliegen in regelmäßig vereinbarten Treffen mit seiner studentischen Mentorin/ seinem studentischen Mentor bearbeiten. Die Mentor/-innen wurden auf diese Aufgabe mit Schulungen vorbereitet.

Scouts

Scout bedeutet aus dem Englischen übersetzt „Pfadfinder/-in“ oder „Kundschafter/-in“. Wir benutzen diesen Begriff, um studentische Hilfskräfte, die primär Orientierungs- und Informationsfunktion an Hochschulen haben, zu beschreiben. Typischerweise können bei Scouts eher kurzfristige Anliegen von Studierenden beantwortet oder bearbeitet werden und ggf. für eine intensivere Begleitung an geeignete Stellen verwiesen werden. Scouts kennen sich also sehr gut an der Hochschule und ihren Institutionen (Studiengänge, AStA, Fachschaften, Studienberatung...) aus und können als Wegweisende dienen.

Scouting an der Frankfurt UAS:

- [ESE-Tutor/-innen](#) (ESE = Erstsemestereinführung) führen neue Studierende an zwei Tagen zu Beginn eines jeden Semester an der Frankfurt UAS in die Organisationsformen ihres Studienganges ein und dienen als Ansprechpersonen auf Augenhöhe und bieten Orientierung in einer neuen Lebensphase.
- Das [Studentische Mentoring](#) ist ein Beratungsangebot für Studierende in den Eingangsemestern. Studentische Mentor/-innen agieren als kurzfristige Ansprechpersonen bei studiengangsspezifischen Fragen in allen Fachbereichen unserer Hochschule.
- [Tutor/-innen im Selbstlernzentrum](#) führen Eingangskontrolle im Selbstlernzentrum (SLZ) durch, verleihen Materialien und sorgen für eine angenehme Lernatmosphäre in den Arbeitsräumen.
- [Studentische Hilfskräfte in Computerräumen \(z.B. PC-Pool FB1\)](#)
- [Studentische Hilfskräfte in der Modellbauwerkstatt des FB1](#)

Übersicht

Formate studentischer Unterstützung an der Frankfurt UAS			
WAS?	TUTORING	MENTORING	SCOUTING
WIE?			
PHASEN- GEBUNDEN	<ul style="list-style-type: none"> • Willkommensjahr-Tutor/-innen • Mathe-Helpdesk-Tutor/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Willkommensjahr-Mentor/-innen • Mentor/-innen Chancen bilden • Buddy-Programm (IO) 	<ul style="list-style-type: none"> • Studentisches Mentoring
VERANSTALTUNGS- GEBUNDEN	<ul style="list-style-type: none"> • Chancenakademie-Tutor/-innen • Labortutor/-innen • Fachtutor/-innen 		<ul style="list-style-type: none"> • ESE-Tutor/-innen • MainStudy-Hilfskräfte
ÜBERGREIFEND	<ul style="list-style-type: none"> • Lernbegleiter/-innen SLZ • PeerCampus-Tutor/-innen • Mathe-Help Desk-Tutor/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> • PeerMentor/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Tutor/-innen im SLZ • Hilfskräfte in der Modellwerkstatt FB1

Quellen

Antosch-Bardohn, J./Beege, B./ Primus, N.: Tutorien erfolgreich gestalten. Ein Handbuch für die Praxis. Paderborn, Schöningh, 2016.

Görts, W. (Hrsg.): Tutoreneinsatz und Tutorenausbildung. Studierende als Tutoren, Übungsleiter, Mentoren, Trainer, Begleiter und Coaches - Analysen und Anleitung für die Praxis. Bielefeld, 2011.

Knauf, H./Schmithald, F.: Tutorenhandbuch. Einführung in die Tutorenarbeit. Luchterhand, Hochschulwesen Wissenschaft und Praxis, 2000.

TU Darmstadt, Hochschuldidaktische Arbeitsstelle: Formen. URL: http://www.einfachlehren.tu-darmstadt.de/themensammlung/details_3136.de.jsp (Stand 15.02.2018).

Ziegler, A.: Mentoring: Konzeptuelle Grundlagen und Wirksamkeitsanalyse. URL: <https://www.psycho.ewf.uni-erlangen.de/mitarbeiter/ziegler/publikationen/Publikation13.pdf> (Stand 15.02.2018).